

NPD-Wahlkampf beginnt mit Massenschlägerei

CHRONIK

23. Oktober Malchow, Mecklenburg-Vorpommern: Ein als Geburtstagsfeier getarntes Konzert mit ca. 150 Neonazis wird von der Polizei aufgelöst.

27. Oktober Pasewalk, Mecklenburg-Vorpommern: Ein 25-jähriger Türke wird auf der Straße aus einer Personengruppe heraus als „Ausländer“ beschimpft und mit Flaschen beworfen. Nach weiteren Bedrohungen mit einer abgeschlagenen Flasche griff das Opfer zu einem Messer verletzte zwei der Angreifer leicht.

6. November Lütjenburg, Schleswig-Holstein: Ein 38-jähriger geistig Behinderter wird durch zwei mit Baseballschlägern bewaffnete junge Männer so schwer verletzt, dass er zwei Tage später stirbt. Die mutmaßlichen 19 und 20 Jahre Täter sitzen in Untersuchungshaft.

12. November Kiel, Schleswig Holstein: Die Staatsanwaltschaft Kiel ermittelt wegen des Verdachtes der Urkundenfälschung und des Wahlbetruges gegen die NPD wegen Unregelmäßigkeit auf der Liste der Unterstützungsunterschriften für die Landtagswahl im Frühjahr 2005.

Am 4. Dezember 2004 veranstaltete der NPD-Landesverband Schleswig-Holstein einen Parteitag in Steinburg bei Itzehoe. Dort sollten Parteianhänger und andere Neonazis nochmals auf den Wahlkampf zur Landtagswahl am 20. Februar 2005 vorbereitet und eingeschworen werden. Unter den insgesamt 70 Neonazis waren Vertreter der DVU und Republikaner anwesend, die Grußbotschaften überbrachten. Auch an parteieigener Prominenz fehlte es nicht: Neben dem NPD-Bundvorsitzenden Udo Voigt war unter anderem Bundespressesprecher Klaus Beier aus Berlin sowie der stellvertretende NPD-Landesvorsitzende Niedersachsens, Manfred Börm, angereist. Um die rechte Eintracht zu komplettieren waren selbst mittlerweile eher parteiungebundenen Aktivisten wie Jörn Lemke und sogar Mitglieder des „Bündnis Rechts Lübeck“ nach Steinburg gekommen.

Schon am 14. November anlässlich einer rechten Kundgebung zum Volkstrauertag in Lübeck hatte sich das Zusammenrücken der verschiedenen Nazi-Gruppen offenbart. In einer gemeinsamen Andacht legten „Freie Nationalisten“, NPD und das „Bündnis Rechts“ Kränze zu Ehren der Wehrmacht und anderer Nazikriegsverbrecher nieder.

Obwohl der Landesvorstand bei der Organisation diesmal betont Wert auf Diskretion gelegt hatte und das Versammlungslokal „Zur Steinburg“ geheim bleiben sollte, kam es zu massiven Störungen. Während Voigt seine Rede schwang und von Aufbruchstimmung faselte, zogen etwa 50 Gegendemonstranten vor das Lokal. Mit lauten Rufen und einigen



JÖRN LEMKE (LINKS) POSIERT NACH DEM ANGRIFF MIT DEM ORDNERDIENST VOR DEM LOKAL.

Flaschenwürfen wurde der rechte Parteitag unterbrochen. Nachdem der völlig überraschte NPD-Ordnerdienst Alarm geschlagen hatte, bewaffneten sich zahlreiche Neonazis im Versammlungsraum mit bereitliegenden Waffen und Gaststättenmobiliar. Da die protestierenden Antifas auf der gegenüberliegenden Straßenseite blieben, konnten immer mehr Faschisten die Kneipe verlassen und sich vor dem Gebäude sammeln. Als sich die Gruppe groß genug wähnte, rannte sie plötzlich auf die Antifaschisten los und attackierte sie. Dabei rissen die Nazis einige Personen zu Boden und traten brutal auf sie ein.

Gemeinsam mit fünf anderen rechten Schlägern griff NPD-Kandidat Ingo Stawitz eine Journalistin an und traktierte sie mit Faustschlägen und Knüppeln. Einzig ein hinzukommender Zivilpolizist konnte die Frau vor noch schlimmeren Verletzungen bewahren. Da lediglich etwa acht Polizisten vor Ort waren, sahen sich die Beamten gezwungen, zwei Warnschüsse abzugeben. Nur so war es möglich, die NPDler zur Ruhe zu bringen. Die tumultartigen Szenen wurden von Kamerateams des NDR gefilmt. Während sich die Antifas sammelten und zurückzogen, sperrten ankommende Polizisten die Straße ab. Fast al-



IN DER GASTSTÄTTE „ZUR STEINBURG“ SCHEINEN NEONAZIS WILLKOMMEN ZU SEIN.

grund der Verletzungen und der Ingewahrsamnahmen hoch war.

Die NPD-Führung wird nun erklären müssen, warum ihre Parteimitglieder und Kandidaten so brutal zu Werke gingen. Dem Landesvorstand wird die Gewalttätigkeit eine zumindest zurzeit nicht willkommene Aufmerksamkeit beschern, versuchte er doch in der Öffentlichkeit gerade in Hinblick auf die Wahl im Februar wenig Angriffsfläche zu bieten. So wurde erst kürzlich der Rentner Heino Förster (Ratzeburg) aus Imagegründen von der NPD-Kandidatenliste gestrichen. Förster hatte in den 90ern eine mehrjährige Haftstrafe verbüßt, da er Jugendliche angestiftet hatte, eine Flüchtlingsunterkunft nahe Boizenburg anzuzünden. Wie verlogen dieses Versteckspiel der Parteiführung ist, zeigt sich bei einem Rückblick in den Sommer 2003: Damals war Förster frisch in den Landesvorstand der NPD gewählt worden, und das nicht trotz, sondern vermutlich auch wegen seiner Vergangenheit.

Quelle: Enough is Enough / Antifa InfoPool

le Demonstranten wurden vorübergehend in Gewahrsam genommen. Nun wird gegen sie wegen Landfriedensbruch und gegen einige rechte Schläger wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt. Die Störung des Nazitreffens ist zumindest zeitweise gelungen, auch wenn der Preis für Antifas auf-

Uni Hamburg: Vortrag von Neonazi-Aktivistin fiel aus

Am 2. Dezember 2004 wollte die bekannte Naziaktivistin Thekla Kosche (die auch über Jahre hinweg in verschiedenen Orten Schleswig-Holsteins aktiv gewesen ist) einen Vortrag zur „Rassenlehre“ im Nationalsozialismus halten.

Das Seminar „Volkskunde im Nationalsozialismus“ wurde auf Initiative von Studierenden ins Programm genommen. Hier wollten sie sich mit der Problematik auseinander setzen, eine bekennende Neofaschistin als Kommilitonin in ihrem Fachbereich zu haben und die Geschichte des Faches kritisch reflektieren. Die dort studierende Thekla Kosche wollte dies jedoch als Propagandaforum missbrauchen. Auf ihrem Internet-Forum hatte sie beschrieben, was ihre Motivation für den geplanten Vortrag war. „Ich empfinde absolute Achtung, Respekt und Bewunderung für diejenigen Menschen, die als Soldaten im 2. WK für die hohen und reinen Ziele der NS-Bewegung gekämpft haben und ihr Wertvollstes, nämlich ihr Leben, dafür gegeben haben. Ich sehe es als eine Pflicht an, eben deshalb diese Werte, für die sie in gutem und positiven Glauben gefallen sind, zu betrachten, von Verzerrungen zu reinigen und sie in eine zukünftige Wirklichkeit einfließen zu lassen. Dafür werde ich mich einsetzen. Nicht indem ich mit Transparenten durch die Straßen laufe (was derzeit missverstanden wird) oder indem ich »Aktionen mache«, sondern indem ich gedankliche und kommunikative Arbeit leiste. Wenn mich deshalb jemand als »Nazi« betiteln möchte – bitteschön, das wird mich von nichts abhalten.“

Diese Provokation konnte nicht hingenommen werden. Ca. 60 AntifaschistInnen, darunter viele Studierende, verhinderten den Vortrag. Es ist ein Skandal, dass gerade in dem Fach, das von den Nationalsozialisten zur Legitimation der völkischen Rassenideologie ausgebaut wurde, eine solche Veranstaltung stattfinden sollte. Der Dozent Prof. Lehmann zog es vor, einer Auseinandersetzung auszuweichen und das Seminar abzusagen. Unter dem Mantel des Meinungspluralismus sollte Thekla Kosche referieren.

Viele Studierende, die dies nicht ertragen wollten, haben mehrfach Seminare verlassen. Diesmal musste sie gehen. Viele Studierende waren zuvor eingeschüchtert, da Thekla Kosche gesagt hatte: „Wer nichts gegen mich unternimmt, braucht auch keine Angst vor mir zu haben.“ Das diese indirekte Drohung einen realen Hintergrund hat, wird durch ihre Aktivität in der Anti-Antifa und Kontakte zu militanten Neonazis deutlich.

Quelle: Antifa InfoPool

**29.01.2005 – Wie 1999:
Den Naziaufmarsch in Kiel stoppen!**

Siehe auch Seite 3.

Weitere Infos unter www.januar-kiel.tk

14. November Lübeck, Schleswig Holstein: Etwa 60 Nazis unter anderem vom „Bündnis Rechts“, den „Nationalisten Lübeck“ und der NPD versammelten sich auf dem Freidhof Sandberg zu einer Gedenkfeier anlässlich des „Volks-trauertags“.

24. November Hamburg: Unbekannte werfen die Scheiben der jüngst in Neugraben nach jahrelangem Streit um die Genehmigung eingerichteten Moschee ein.

27. November Lensahn, Schleswig Holstein: Ein Gruppe von Neonazis beschimpft und attackiert einen Rollstuhlfahrer auf dem Lensahner Weihnachtsmarkt. Zwei Personen die dem Opfer zu Hilfe eilen werden ebenfalls misshandelt.

CHRONIK